

Anna Taube · Barbara Rose · Betina Gotzen-Beek

# 66 SCHLUMMER- REISEN



3-Minuten-Vorlesegeschichten

zur Guten Nacht

€ 9,95

 Loewe

Unverkäufliche  
Leseprobe







Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

ISBN 978-3-7432-2473-5

1. Auflage 2026

© 2026 Loewe Verlag GmbH, Bühlstraße 4, D-95463 Bindlach

Dieser Titel enthält Inhalte aus den Einzeltiteln *33 Gutenachtgeschichten zum Vorlesen*, *33 Vorlesegeschichten zum entspannten Einschlafen*, *33 Vorlesegeschichten für schöne Träume*, *33 Vorlesegeschichten zum Kuseln und Träumen* aus der Reihe *Der kleine Traumsegler*

Loewe Verlag GmbH, Bühlstraße 4, D-95463 Bindlach

Text: Anna Taube und Barbara Rose

Umschlag- und Innenillustrationen: Betina Gotzen-Beeck

Umschlaggestaltung: Michael Dietrich

Alle Rechte vorbehalten.

Druck und Bindung: Drukarnia Dimograf Sp. z o.o.,

ul. Legionów 83, 43-300 Bielsko-Biała, POLEN

produksicherheit@loewe-verlag.de

[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

Anna Taube · Barbara Rose

66   
SCHLUMMER-  
REISEN

3-Minuten-Vorlesegeschichten zur Guten Nacht

Illustriert von Betina Gotzen-Beek





# Inhalt

Flieg, kleiner Traumsegler, flieg!.....	8
Warten auf das Sandmännchen .....	10
Hunderttausend Funkelsterne .....	12
Die Mondrakete.....	14
Das Geheimrezept.....	16
Siebenmal Gute Nacht .....	18
Schlaf, Brüderchen, schlaf! .....	20
Sommerglück .....	22
Einschlafen mit Schafen .....	24
Sternlein zählen .....	26
Ohne Brommel Bär geht es nicht! .....	28
Robot-Rott-Song .....	30
Wenn der Regen leise flüstert .....	32
Die Vollmond-Vollversammlung .....	34
„Gute Nacht“, sagt der Mond.....	36
Georg Glühwürmchen .....	38
Gespensterstunde .....	40
Monster mögen keine Gespenster.....	42
Das kleine Angstmonster.....	44
Ein Traum für dich!.....	46
Ein Blätterhaus für Igel .....	48
Leylas Bild.....	50
Ein traumhafter Garten.....	52
Die Obstplantage.....	54
Das neue Lieblingsspiel .....	56
Nachts im Wald .....	58
Mit und ohne Zelt .....	60
Waldbastelei .....	62
Kleine Elfe mit großem Wunsch .....	64
Purzelbaum .....	66
Wieso ist es nachts dunkel? .....	68

Milchkaffee macht müde Mamas munter . . . . .	70
Das beste Geschenk der Welt . . . . .	72
Abendmusik am Teich . . . . .	74
Kühlschrank-Möhrchen. . . . .	76
Das feenwunderbarste Kleid . . . . .	78
Hexe Pippas Zauberkünste . . . . .	80
Zauber-Spiele . . . . .	82
Hexe Lulus Hausaufgaben. . . . .	84
Seifenblasenträume . . . . .	86
Wo die Piratenflagge weht . . . . .	88
Wenn kleine Drachen lachen . . . . .	90
Ausflug der Flupsuper . . . . .	92
Juri ist doch ein Ritter! . . . . .	94
Die Könige der Baustelle . . . . .	96
Wichtel Bente im Storchennest . . . . .	98
Wichtel Bente steckt fest . . . . .	100
Eine Überraschung mit Fell. . . . .	102
Der neue Hofhund. . . . .	104
Himmelssterne und Honigmilch. . . . .	106
Wofür braucht man denn ein Q? . . . . .	108
Mamas Mitbewohner . . . . .	110
Knopf. . . . .	112
Die schreckliche Frau Spackelzack. . . . .	114
Ein knallblöder Tag . . . . .	116
Auch blöde Tage können schön sein . . . . .	118
Sturm über dem Wolkenmeer . . . . .	120
Flaschenpost für Fiona . . . . .	122
Wolkenschaum und Pustewind . . . . .	124
Fischen ohne Fisch . . . . .	126
Der Gesang der Wale . . . . .	128
Ewige Nacht . . . . .	130
Merit Meermädchen. . . . .	132
Schwimmstunde für Siri Seelöwenkind . . . . .	134
Kanu fahren . . . . .	136
Bello will auch planschen! . . . . .	138

# Flieg, kleiner Traumsegler, flieg!

Der kleine Traumsegler lässt sich von einer freundlichen Abendbrise über das Wolkenmeer tragen. Nachtblau liegt es unter ihm. Wattig weich wie eine frisch aufgeschüttelte Bettdecke.

„Hallo, kleiner Traumsegler!“, rufen die Wolken. „Komm zu uns!“

Auf diese Einladung hat der kleine Traumsegler nur gewartet!

Er liebt es, im Wolkenmeer zu fliegen.

Schon sieht er die Träume, die sich überall in den Wolken tummeln: lange Träume, kurze Träume, dünne Träume, dicke, kunterbunte und gestreifte Träume, lustige Träume und süße Träume. Solche fischt er am liebsten aus dem Wolkenmeer. Denn sie erzählen die allerschönsten Geschichten!

Ganz hinten ragt ein nackter grauer Felsen aus dem Wolkenmeer. Dort tummeln sich die bösen Träume. Die gibt es leider auch, aber um die macht der Traumsegler einen weiten Bogen! Die machen nur schlechte Laune.

„Tauch ein!“, locken die Wolken begeistert.

„Ich komme!“ Schon hat er einen wunderbaren Traum im Wolkenmeer entdeckt. Eine bunt schillernde Traumgeschichte!

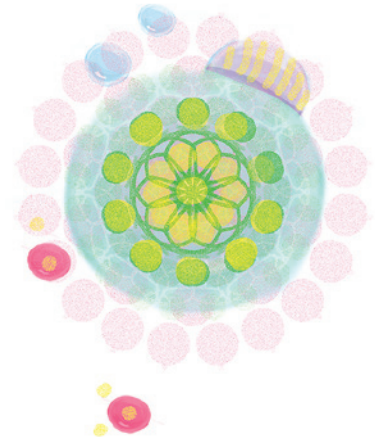
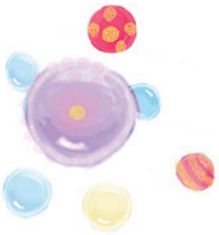
Er holt tieeeef Luft ... und geht in den Sturzflug.

Hinab, hinab, hinab ... und hinein ins Wolkenmeer!

Weich umschließen ihn die Wolken und bringen ihm den wunderbaren Traum herbei. Hopp! ist der Traum aufgesprungen. Der Traumsegler hält ihn ganz fest. Er taucht aus dem Wolkenmeer auf und huuui! geht die Reise los!

„Flieg, Traumsegler, flieg!“, rufen die Wolken ihm nach.

Wohin er wohl fliegt? Vielleicht zu dir?





# Warten auf das Sandmännchen

Alika schaltet den Fernseher aus. Wie jeden Abend hat sie noch das *Sandmännchen* geschaut. Aber jetzt muss sie ins Bett.

Mama hilft Alika mit dem Schlafanzug und beim Zähneputzen.

„Bu-hu, Maba“, fragt sie, dass der Schaum fliegt. Schnell spült sie aus. Sie muss Mama nämlich unbedingt etwas fragen. „Du, Mama“, fängt sie noch einmal an, „glaubst du, das Sandmännchen gibt es wirklich?“

Mama lacht. „Aber natürlich“, sagt sie.

„Du siehst es doch jeden Tag im Fernsehen.“

„Ja, aber ich meine“, sagt Alika, „kommt es in der Nacht wirklich zu den Kindern?“

„Ganz bestimmt“, meint Mama.

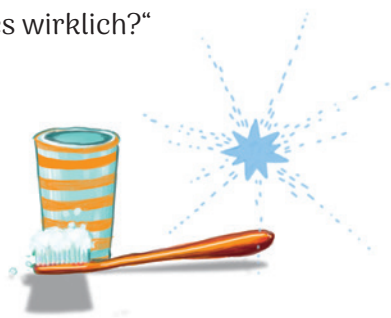
Da ist sich Alika aber nicht so sicher.

„Gute Nacht!“, sagt sie, als Mama ihr einen Kuss gibt. Aber Alika denkt nicht im Traum daran zu schlafen. Heute Nacht bleibt sie wach. Heute Nacht will sie das Sandmännchen sehen!

Alika starrt in die Dunkelheit. Vom Sandmännchen ist keine Spur zu sehen. Langsam wird sie ungeduldig. Wo bleibt der Sandmann nur? Er kommt doch vor allem zu den Kindern, die nicht schlafen können. Ob so viele Kinder, genau wie sie, noch wach sind? Dann hat das Sandmännchen allerdings alle Hände voll zu tun.

Vielleicht ist es gerade bei ihrer Freundin Laura? Oder bei Merhawi, Murat, Kati, Silas ... Oder bei ... Da fallen Alika die Augen zu. Schnell reißt sie sie auf. Immer noch keine Spur vom Sandmännchen. Vielleicht warte ich einfach mit geschlossenen Augen?, überlegt Alika – und ist ruck, zuck eingeschlafen.

Am nächsten Morgen schreckt sie hoch. Oh nein, die Nacht ist vorbei! Da entdeckt sie etwas auf ihrem Kopfkissen. Glitzerstaub ... und einen Zettel: „Schade, dass wir uns verpasst haben. Liebe Grüße, dein Sandmännchen.“





# Hunderttausend Funkelsterne



**D**er kleine Engel Jakob steht auf der Himmelsleiter. Die ist ganz lang, sie reicht von der Erde bis zum Himmel hinauf. Wo sie endet, weiß Jakob auch nicht so genau. Tagsüber versperren ihm ja die Wolken die Sicht. Und jetzt dämmert es schon, die Wolken sind gar nicht mehr weiß, sondern dunkelrosa, lila und blau.

„Tschüss, kleiner Jakob“, sagt die Sonne noch, „bis morgen.“

Plötzlich ist es dunkel um Jakob herum. Er erschrickt. Er steht ja immer noch auf der Sprosse Nummer 5827. Das ist ganz schön hoch, selbst bei Sonnenschein!

„Keine Angst, Jakob“, sagt da der gute Mond und scheint silbern auf das Engelchen herab. „Was machst du denn hier so allein?“

Der Mond hat recht, Jakob ist allein auf der Leiter. Tagsüber stehen hier überall Engel mit kleinen Eimern auf der Leiter und putzen die Sterne blitzblank, damit sie in der folgenden Nacht hell leuchten werden. Aber jetzt sind die Engel schlafen gegangen. Nur Jakob ist wach.

„Ich ...“, stottert Jakob, „ich wollte mir mal die Sterne begucken. Jeden Tag putze ich sie. Aber noch nie habe ich sie leuchten gesehen.“

„So so“, sagt der Mond schmunzelnd, „dann pass mal auf.“ Er holt tief Luft und ruft: „Aufgewacht, meine Funkelsterne! Leuchtet, leuchtet!“

Da macht ein Stern nach dem anderen die Augen auf – und beginnt zu leuchten. Hier einer, da einer – und dann Abertausende.

Ein ganzes Lichtermeer!

„Ist das schön“, haucht Jakob.

Der Mond nickt. „Ich bin selbst jede Nacht aufs Neue überwältigt von ihrem Anblick.“ Er lächelt Jakob zu.

Und als sich der kleine Engel endlich sattgesehen hat an den Sternen, bringt ihn der gute Mond ins Bett.





## Die Mondrakete

Den ganzen Tag hat der kleine Engel Jakob auf der Himmelsleiter gestanden und mit seinem Lappen die Sterne blank geputzt, damit sie in der Nacht funkeln können. Jetzt ist Jakob müde. Gerade will der kleine Engel von der Sprosse 326 herunter auf seine Schlafwolke klettern, da sieht er etwas: Ein schimmerndes Ding fliegt durch den Himmel! Das ist kein Vogel und kein Flugzeug. Das Ding fliegt viel schneller. Kein Wunder, denn hinten raus kommt ein großer Feuerschweif! Neugierig klettert Jakob an der Himmelsleiter hoch, aber das Ding steigt noch viel höher!

Da hört Jakob ein leises Kichern. „Bist du das, Mond?“, fragt er.

„Huhuhu, hihihi, ja-haha“, kichert der Mond. „Diese Menschen machen mich ganz kribbelig. Gerade ist die Mondrakete gelandet und jetzt steigen die Astronauten aus und hüpfen auf mir herum, hihi!“

„Ach, das Feuerding war eine Mondrakete“, sagt Jakob. „Und darin fliegen die Menschen bis zu dir hoch? Ist ja enorm!“

„Ja, ja“, sagt der Mond. „Die Menschen wollen herausfinden, wie ich entstanden bin. So lernen sie nämlich auch viel über ihre eigene Erde. Dafür bohren sie Löcher in mich rein und nehmen Steine mit nach Hause.“



„Tut dir das nicht fürchterlich weh?“, ruft das Engelchen erschrocken.

„Nein, nein“, beruhigt es der gute Mond. „Aber weißt du, was mich echt wütend macht? Wohin die Menschen auch kommen, überall lassen sie ihren Müll zurück! Auf ihre Erde passen sie schon nicht gut auf, dabei ist die so wunderschön. Und nun machen sie aus mir die nächste Müllhalde! Werkzeuge, Metallteile, Elektroschrott – wie ich wieder aussehe!“

„Ärgere dich nicht, guter Mond“, sagt Jakob. „Wenn die Menschen mit ihrer Mondrakete weg sind, putzen wir Engelchen dich blitzblank. Wir sind da Spezialisten!“





# Das Geheimrezept

Mama Amsel putzt ihr braunes Federkleid, denn heute ist die Generalprobe für das große Vogelkonzert im Wald. „Gute Nacht, meine Vogelkinder. Papa bringt euch ins Bett. Schlaft schön!“

Die Amselmama breitet ihre Schwingen aus und fliegt los. Papa legt seine drei Kleinen in das kuschelige Bett aus Zweigen und Moos. Die Vogelkinder schließen brav die Augen. Schlafen können sie aber nicht.

„Papa?“, fiept Amselkind Peppi nach einer Weile. „Mama lässt sich immer noch etwas einfallen, damit wir besser einschlafen können.“

Papa überlegt. „Ich trällere euch ein Lied.“

Doch das Lied hilft nicht. Die Vogelkinder sind wach. Piepmatzwach!

„Bestimmt gibt es ein Geheimrezept zum Schlafen“, überlegt Papa.

„Wärme die Kinder mit einer Moosdecke“, schlägt die Eule vor.

„Bring ihnen noch einen Regenwurm zum Nacht Mahl“, ruft der Igel.

„Ihr könntet gemeinsam Sterne zählen“, sagt ein Glühwürmchen.

Papa Amsel holt die Moosdecke und zupft einen dicken Regenwurm aus dem Waldboden. Aber die Amselkinder haben keinen Hunger. Papa beginnt, Sterne zu zählen. „Eins, zwei ... siebzehn, achtzehn ...“ Beim neunzehnten Stern fallen ihm die Augen zu. Die Amselkinder sind jedoch hellwach. Mit ihren dunklen Augen suchen sie den Wald ab. Und endlich, endlich sehen sie ihre Mama.

„Was ist denn hier los?“, fragt die Amselmama.

„Die Amselkinder können nicht schlafen“, rufen Papa Amsel, Eule, Igel und das Glühwürmchen gleichzeitig. „Verrate uns dein Geheimrezept!“

Schweigend umfängt Mama Amsel ihre Kinder mit den Flügeln. So können sie ihre Wärme spüren und Mamas Herzschlag hören. *Poch! Poch! Poch!* Und im nächsten Augenblick schlafen sie ein.







## Siebenmal Gute Nacht



**S**iebenmal hat Mama Maus ein kleines Kissen aufgeschüttelt, eine kleine Bettdecke festgestopft, einen dicken Kuss aufgedrückt und jedem ihrer Mäuschen Gute Nacht gesagt: erst Manni, dann Moni, Mia, Micha, Marta, Momo und zum Schluss ihrer Kleinsten, Mimi. Seufzend löscht sie das Licht. „Schlaft nun, ihr Süßen“, sagt sie. Oh, wie sie sich auf ihr Sofa freut!

„Oh nee!“, ruft da Manni und setzt sich im Bett auf. „Ich muss noch mal für kleine Mäuse!“

Mama stöhnt. Da ist Manni schon aus dem Bett geflitzt.



„Mamaaa, ich hab Durst“, klagt Moni.

„Lauf schnell in die Küche“, sagt Mama. „Aber komm sofort wieder!“, ruft sie ihr nach.

„Ich ... ich ha-hab Papa noch nicht Gute Nacht gesa-hagt“, schnieft jetzt Mia.

„Und meine Füße sind kalt, Mama“, jammert Micha.

„Ich hab vergessen, die Zahnpasta zuzumachen!“, krakeelt Marta.

So ein Gewusel: Mia rennt ins Wohnzimmer zu Papa, Micha holt sich Socken aus dem Schrank und Marta flitzt ins Badezimmer.

„Dann les ich noch schnell mein Buch fertig“, beschließt Momo und knipst die Nachttischlampe wieder an.

Mama Maus verdreht die Augen.

„Mama, singst du mir noch ein Liedchen?“, fragt Mimi.

Mama setzt sich auf Mimis Bettkante und singt: „Die Mäuselein, sie schlafen schon längst im Mondenschein ... Ach ja, das wäre schön“, denkt Mama Maus heimlich. „Und träumen von Streichkäse in ihren Bettelein ...“ Leise, auf Zehenspitzen, kommt ein Mäuschen nach dem anderen ins Zimmer zurück, kriecht ins Bett, deckt sich zu ... und lauscht Mama Maus. „Schlaft ein, schläft ein, schläft ein, meine Kindelein“, beendet Mama das Lied. Und siehe da: Alle Mäuschen sind eingeschlafen.



# Schlaf, Brüderchen, schlaf!

Wie das Meer tost! Wie hoch die Wellen schlagen! Hoffentlich geht Emmas Piratenschiff nicht unter, sie muss es sicher in den nächsten Hafen steuern.

„Emma? Hörst du mich?“ Papas Stimme ist laut und ziemlich genervt. Aber das ist Emma egal, ihr Schiff ist wichtiger. Wenn sie nicht aufpasst, versinkt es mitten im Wohnzimmermeer. „Emma, ich brauche deine Hilfe. Bitte!“ Jetzt ist Papas Stimme leise und müde. „Tommi schreit die ganze Zeit, er will einfach nicht einschlafen. Aber ich muss dringend telefonieren. Kannst du mal kurz auf deinen Bruder aufpassen?“



Emma verzieht das Gesicht. Immer dieser nervige Babybruder. „Ich kann nicht, ich bin im Meer“, flüstert Emma.

Eine warme Hand legt sich auf ihre Schulter.

„Bitte, meine Große. Kannst du dich mal kurz um ihn kümmern?“ Papa sieht Emma Hilfe suchend an.

„Na gut“, brummt sie und geht mit schlurfenden Schritten ins Zimmer des kleinen Bruders. Tommi liegt in seinem Bett und schreit und ballt die kleinen Fäuste. Sein Gesicht ist rot und verweint. „Schlaf jetzt, Zwerg“, knurrt Emma. „Ich will spielen.“ Aber Tommi denkt gar nicht daran. Er brüllt noch lauter. „Hör doch auf!“ Emma überlegt.

Dann steigt sie zu Tommi ins Bettchen, legt sich neben ihn und plappert los: „Mein Schiff ist mitten im Sturm, weißt du. Ich bin der Kapitän. Wenn ich mich nicht kümmerge, gehen alle unter.“ Tommi sieht die Schwester mit großen Augen an. Auf einmal ist er ganz ruhig. „Wenn du jetzt schläfst, dann nehme ich dich mal mit an Bord. Vom Schiff aus kannst du Delfine sehen und Krokodile und Meerjungfrauen und alles.“ Und als hätte Tommi genau verstanden, schläft er friedlich ein. Ob er wohl vom Meer träumt?

